

Gründungsthesen und Ziele von CRIEC («Commission romande de l'insertion par l'économique» von Arbeitsintegration Schweiz).

Rückblick

In den 1990er-Jahren begann eine Gruppe von Geschäftsleitenden von sogenannten "entreprises sociales d'insertion par l'économique (ESIE)" (*Sozialfirmen für die soziale und berufliche Integration durch wirtschaftliche Aktivitäten*; im Folgenden: Sozialfirmen) aus mehreren Westschweizer Kantonen damit, sich über ihre Methoden und über Innovationen auszutauschen. Nach und nach wurde die Gruppe grösser und strukturierter; seit 2009 ist sie unter dem Namen CRIEC bekannt.

Definition

Die Vielfalt der wirtschaftlichen Realitäten in den Kantonen bzw. Gemeinden, der lokalen Sozial- und Beschäftigungspolitik sowie der Akteure aus Integration, Bildung und Soziales hat dazu geführt, dass sich auch Sozialfirmen von einem Kanton zum andern äusserst vielfältig präsentieren. Zudem werden Sozialfirmen häufig mit Unternehmen der sozialen und solidarischen Wirtschaft assoziiert, sie sind eigentlich aber nur ein Teil davon (neben dem solidarischen Finanzwesen, der lokalen Landwirtschaft, dem genossenschaftlichen Bauwesen usw.).

Die Vielfalt der Sozialfirmen zeigt sich beispielsweise im Verwaltungsstatus der Teilnehmende (Zielgruppe), im Markttypus, in der Art und im Umfang der gebotenen Integrationsleistungen, in der Anstellungsdauer, in der unternehmerische Haltung, in der Marktorientierung, in der Höhe der Löhne und in der institutionellen Autonomie.

Aufgrund dieser Vielfalt war es stets schwierig, die verbindenden Grundelemente von Sozialfirmen zu sehen und zu verstehen. Dies ist jedoch eine Grundvoraussetzung, damit jede Sozialfirma tatsächlich auf die spezifischen Bedürfnisse der Bevölkerungsgruppen eingehen kann, für die sie sich einsetzt, und sie sich in die sozialen und wirtschaftlichen Gegebenheiten der Region, in der sie tätig ist, integrieren kann. Die Vielfalt stellt aber auch einen Reichtum an lokalen Erfahrungen dar, um sich den verschiedenen wirtschaftlichen und sozialen Realitäten anzupassen.

CRIEC lehnt es daher entschlossen ab, Sozialfirmen über ein einziges Kriterium zu definieren, wie beispielsweise eine minimale Selbstfinanzierungsquote oder ein obligatorischer Leistungskatalog. Eine solche Kategorisierung würde bedeuten, die Komplexität der Sozialfirmen zu verkennen und die Dynamik eines Sektors zu drosseln, der entsprechende Arbeitsplätze oder einen Übergang zum Arbeitsmarkt schafft und sich bis anhin durch einen hohen sozialen Erfindungsgeist ausgezeichnet hat.

Es ist indes trotz der Vielfalt möglich, gemeinsame Merkmale hervorzuheben, durch die sich Sozialfirmen sehr deutlich von anderen klassischeren sozialen Methoden der Integration abgrenzen:

Sozialfirmen sind Organisationen mit den folgenden Gemeinsamkeiten:

- **Spezifische Zielsetzung:** die soziale und berufliche Integration
Entweder als Übergang in den Arbeitsmarkt (einige Monate) für Personen, die imstande sind, sich in den Arbeitsmarkt zu integrieren
oder als dauerhafter Arbeitsplatz (zeitlich unbegrenzt).
- **Zielgruppe:**
Personen mit erschwertem Zugang zum Arbeitsmarkt, unabhängig vom Verwaltungsstatus.
- **Eingehen von wirtschaftlichen Risiken:**
Sozialfirmen sind Privatunternehmen, die Güter und Dienstleistungen produzieren, die unternehmerisch initiativ auf dem Markt verkauft werden. Sie wollen innerhalb ihres wirtschaftlichen Kontextes die höchstmögliche Rentabilität und ihre Integrationsziele erreichen.

Diese gemeinsamen Merkmale, denen man auch in anderen europäischen Ländern begegnet, erlauben es, innerhalb sämtlichen Integrationsmassnahmen und Organisationen, die Mitglied von Arbeitsintegration Schweiz sind, eine spezifische Untergruppe zu bilden. In der *Commission romande de l'insertion par l'économique* (CRIEC – Arbeitsintegration Schweiz) sind Organisationen vertreten, die stellensuchenden Personen, die für ihre gesellschaftliche Integration auf Arbeit angewiesen sind, kurz- oder langfristig eine Arbeit anbieten, unabhängig von ihrem Verwaltungsstatus. Dieser auf das Bedürfnis zu arbeiten und nicht auf den Verwaltungsstatus ausgerichtete Ansatz ist ein Ausdruck der aktuellen Entwicklungen auf dem Gebiet der sozialen und beruflichen Integration und dessen Öffnung.

Zielsetzungen der *Commission romande de l'insertion par l'économique*

1. Vereinigung der Westschweizer Sozialfirmen, die Mitglied von Arbeitsintegration Schweiz sind (und deren Auftrag und Werte teilen), sowie künftig der Deutschschweizer und Tessiner Mitglieder.
2. Leitung einer Austauschplattform rund um die Best Practices und innovative Projekte.
3. Förderung von Sozialfirmen innerhalb von Arbeitsintegration Schweiz sowie im Rahmen der öffentlichen kantonalen und nationalen Sozial- und Beschäftigungspolitik (Lobbyarbeit).
4. Förderung der spezifischen Interessen der Institutionen, die auf dem Gebiet der sozialen und beruflichen Integration durch wirtschaftliche Aktivitäten tätig sind, bei den kantonalen, interkantonalen und eidgenössischen Instanzen, die mit der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der sozialen und beruflichen Integration beauftragt sind – mit dem Ziel, von ihnen entsprechend in einem gesetzlichen Rahmen anerkannt zu werden.
5. Entwicklung von Kontakten mit Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften.
6. Zusammenarbeit mit Fachhochschulen und Berufsschulen, um Aus- und Weiterbildungen zu entwickeln, die dem Kompetenzbedarf von Sozialfirmen angepasst sind.

7. Zusammenarbeit mit akademischen Kreisen, um Studien über die soziale und berufliche Integration durch wirtschaftliche Aktivitäten und über Sozialfirmen anzuregen.
8. Förderung der Entwicklung von statistischen Instrumenten, um das wirtschaftliche und soziale Gewicht von Sozialfirmen besser zu erfassen.
9. Austausch von strategisch wichtigen Informationen über die zentralen Herausforderungen von Sozialfirmen.
10. Aufwertung des fachlichen Know-hows, das in Sozialfirmen entwickelt wird (Betreuung, Ausbildung, Job-Coaching usw.) sowie der zahlreichen sozialen Innovationen im Zusammenhang mit den Gütern und Dienstleistungen, die in Sozialfirmen produziert werden.
11. Anbindung der Schweizer Sozialfirmen an die europäischen Netzwerke sowie an die Netzwerke der sozialen und solidarischen Wirtschaft, denen diese angehören.

Vom Vorstand der CRIEC am 21. Januar 2013 genehmigtes Dokument.